(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 2. Donnerstag, den 4. Januar 1900.

Sylvester und Neujahr
im Spiegel des Humors.

* Plauderei von **Paula Kaldeley.**

(Nachdruck verboten.)

So wie von altersher bei dem Hinscheiden eines Monarchen in Frankreich der Ruf erschallt: „le roi est mort, vive le roi", ebenso können auch wir heute sagen; Das Jahr 1899 ist todt, es lebe 1900. Und wenn wieder solch eine Spanne Zeit, wie es ein Jahr nun einmal ist, zur Rüste gegangen und man am Beginn eines neuen steht, dann kommt wohl selbst dem leichtlebigsten Menschen der Gedanke: was wird es uns bringen? Die Vergangenheit liegt hinter uns, sie gehört uns nicht mehr; aber die Zukunft begrüßen wir mit neuen Wünschen und Hoffnungen, denn der Mensch, der aufhören wollte zu wünschen und zu hoffen, der hörte eben auf Mensch zu sein.

Doch nicht mit ernsten Gedanken wollen wir uns heute beschäftigen, sondern vielmehr die beiden Tage Sylvester und Neujahr — das Ende und den Anfang eines Zeitabschnittes — im Spiegel des Humors betrachten, sind doch gerade sie so recht geeignet, scherzend die Wahrheit zu sagen. Meist sind es nur Briefe und Karten in jeglicher Form und Gestalt, denen man die Glückwünsche zum Jahreswechsel anvertraut, und diese Sitte hat sich so fest bei uns eingebürgert, daß alle Versuche die gemacht worden sind, jene Art der Beglückwünschung durch die Form einer Spende für Wohlthätigkeitszwecke abzulösen recht wenig Beifall finden.

Uebrigens ist die Sitte, auf launigen Karten gute Freunde zum Jahreswechsel zu beglückwünschen, keineswegs neuen Ursprungs, denn schon im sechzehnten Jahrhundert ließ es sich ein märkischer Junker einfallen, einem Gesinnungsgenossen das folgende Verslein zu senden:

„So wünsch' ich Dich so lang gesund,
Bis daß ein Lins wiegt hundert Pfund,
Bis daß ein Mühlstein in Lüften fleucht,
Eine Bien' ein Fuder Weines zeucht,
Und bis ein Krebs Baumwolle spinnt
Und man mit Schnee ein Feuer anzündt.
Hiermit ein guts seligs Neujahr
Schlag ein! — Und daß Dich Gott bewahr

Heutigen Tages haben die „gereimten" guten Wünsche eine andere Gestalt angenommen. Neben den zarten, geschmackvollen Grußkarten spielen die kleinen, meist illustrierten Bosheiten eine Hauptrolle. Da wird einer alternden Kokette zugerufen:

„Daß keine Verleumder sage,
Jugend sei von Dir gewichen, —
Kunstreich sorge alle Tage:
Daß Du auch — frisch gestrichen."

Noch einige Grade derber und urwüchsiger ist das folgende Verslein:

„Den Werth in Dir hat längst erkannt
Die alte Bauernregel;
Zum Dreschen wärst Du ganz brillant,
Du bist der größte — Flegel."

Freundlicher als die eben erwähnten Reimereien ist ohne allen Zweifel jenes „Telegramm aus dem Reiche der Hoffnung":

„Daß ird'scher Segen Dein Leben verschöne,
Wünsch' ich Dir's Vermögen von Rothschild
und Söhne!"

Aber auch der Humor in Prosa bleibt an solchen wichtigen Tagen, wie Sylvester und Neujahr es nun einmal sind, nicht aus. War da bei einer Sylvesterfeier eine vergnügte Gesellschaft versammelt, in der auch Assessor B. — ein liebenswürdiger Schwerenöther — nicht fehlte. Als die frohe Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hat und man sich gerade allseitig unter Gläserklingen zum Jahreswechsel beglückwünscht, kann es der Assessor nicht lassen, seiner reizenden Nachbarin mit einem schwärmerischen Augenaufschlag zuzuflüstern: „Wissen Sie auch, Fräulein Klärchen, daß Sie meine erste Liebe sind?" — „Aber, Herr, Assessor," entgegnete die Angeredete erröthend, „wie kann man nur so aufschneiden!" — „Keine Spur," erwidert ernsthaft der Don Juan, 1900 mein' ich natürlich!" — Und als am Neujahrsabend Papa Schulze — das Oberhaupt einer zahlreichen Familie — zu den um ihn versammelten Seinen sagt; „Ja, Kinder, bis jetzt haben wir uns glücklich durchgeschlagen, wer weiß aber, was im neuen Jahre kommen wird," da kann sich sein hoffnungsvoller Aeltester nicht enthalten, zu antworten: „Ich weiß es, lieber Papa! — Erstaunt blickt der Vater ihn an: „Du weißt es? Nun, was denn?" — „Wieder ein neues Brüderchen!" —

Die eigenartigsten Neujahrswünsche wurden aber ohne allen Zweifel vor einigen Jahren den Bewohnern Bergeracs — jenem durch die Dichtung de Rostands wieder zur Berühmtheit gelangten Städtchen der Gascogne — dargebracht. Hatten da nämlich sechs Todtengräber dieses illustren Städtleins die Sylvesternacht so heiter verlebt, daß ihnen bein dämmernden Morgen der wunderliche Einfall kam, gleich den Briefträgern, Schornsteinfegern und andern ebenso „nützlichen" Männern, ihre „Kundschaft" in corpore zum Jahreswechsel zu beglückwünschen. Doch da diejenigen, die ihre Dienste schon für sich in Anspruch genommen hatten, naturgemäß mit einem Trinkgeld nicht mehr antworten konnten, versuchten es die Todtengräber bei den Lebenden. Allein hier wurden die Gratulanten mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Zwar machten einige friedliebende gute Miene zum bösen Spiel und verabreichten die erhoffte Spende, ohne dem Wunsch auf ein Wiederkommen im folgenden Jahr Ausdruck zu geben. Aber die meisten männlichen Bewohner des Städtchens faßten den Scherz falsch auf. Sie prügelten nämlich die ehrsamen Todtengräber derartig durch, daß diese es nur dem Einschreiten der Polizei zu danken hatten, daß sie sich nicht selbst als Folge ihres Scherzes zu begraben brauchten. Höchstwahrscheinlich ist dieser edlen Zunft die Lust zu weiteren Beglückwünschungen vergangen. —

Gleichfalls auf das Gebiet des Trinkgeldwesens — oder sagten wir nicht richtiger „Unwesens" — spielt die folgende Anekdote hin: Die Frau Kommerzienrath fragt am Neujahrstage ihren etwas zerstreuten Gatten: „Lieber Fritz, war nicht heute am Vormittag ein Herr im Frack bei Dir?" Der Bankier sinnt einen Augenblick nach, ehe er erwidert: „Ja, ja, ich erinnere mich genau. Uebrigens wollte er mir eine lange Rede halten und da ich keine Lust verspürte, den Sermon anzuhören, schnitt ich ihm einfach das Wort im Munde ab, indem ich ihm das übliche Neujahrs-Trinkgeld in die Hand drückte. Trotzdem es reichlich bemessen war, war der Zudringliche noch nicht zufrieden, er fing immer von Neuem zu reden an, bis ich ihn schließlich zur Thüre hinauswarf." — „Unglücklicher, was hast Du gethan! Das war ja der junge Doktor, der um unsere Gertrud anhalten wollte!"

Schließlich wollen wir noch den nunmehr heimgegangenen Siegmund Haber zu Worte kommen lassen, wie er in launiger Weise seine gereimten Neujahrswünsche zum Besten giebt. Für jedes Alter und jeden Stand hat er gute Wünsche in Bereitschaft. So ruft er einem Brautpaar zu: „Den Liebespaaren sei es kund zu wissen, daß es nicht gut ist, sich die Lippen wund zu küssen." Und „denjenigen, die ob verfehlter Liebe trauern, wünsche ich, daß ihrer bald neue süße Triebe lauern." Für die Gelehrten hat er ebenfalls einen guten Rath in Bereitschaft: Dem stubenhockenden Philosophen wünsche ich, daß er lieber mit der Kugel in der Hand nach Kegeln als mit Kant nach Hegeln werfen möge." Und seinem letzten Wunsche können wir uns nur aus vollem Herzen anschließen, lautet er doch: „Dem Familienvater, der nach dem Weihnachtsfest vor seinem Geldkasten steht, dem bang entleerten, möge das Neujahr den Mammon wiederbringen, den lang entbehrten."

Thorner Nachrichten.

Thorn, 3. Januar.

* [Der Herr Bischof von Culm] hat durch einen Erlaß vom 6. Dezember für die Katholiken seines Bisthums verordnet, daß im jetzigen sowie in späteren Jahren, an denen der Geburtstag des Kaisers auf einen kirchlichen Abstinenztag fällt, der Genuß von Fleischspeisen den an den diesbezüglichen Festessen theilnehmenden Geistlichen und Laien gestattet sein soll.

* [Genossenschaft für Viehververwerthung in Berlin.] Die von sämmtlichen preußischen Landwirthschaftskammern ins Leben gerufene Genossenschaft beabsichtigt bei genügender Betheiligung von Landwirthen verschiedene Händler in Westpreußen anzustellen, welche den Landwirthen einzelne Stücke Vieh abnehmen und zu Sammelladungen vereinigen, damit auch kleinere Besitzer der Vortheile der Genossenschaft theilhaftig werden können. Seitens der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen wird der Anschluß an diese Genossenschaft mit dem Bemerken empfohlen, daß zum Vertrauensmann für die Provinz Westpreußen Herr Majoratspächter Bamberg-Stradem und zu dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer Pferdemenges-Adl.-Rahmel ernannt worden ist. Die Genossenschaft ist bereit, denjenigen landwirthschaftlichen Vereinen, welche einen Vortrag über die Centralstelle und die Genossenschaft für Viehverwerthung in Berlin wünschen, einen der vorgenannten Herren dazu zu senden. Anträge nimmt die Landwirthschaftskammer entgegen.

§ [Fortbildungsschulwesen.] Der Handelsminister hat einige 40 Leiter und Lehrer an Fortbildungsschulen aus fast allen Provinzen des Königsreichs zu einem Informationskursus nach Berlin einberufen. Nachdem am 27. Dezember die Vorstellung im Handelsministerium erfolgte, wurde der Kursus am 28. früh im Direktionszimmer des Potsdamer Bahnhofes durch Geheimrath Simon eröffnet. Landgerichtsrath a. D. Dowe hält Vorträge über Gesetzeskunde. Malermeister Korthaus über Genossenschaftswesen und Buchführung für Handwerker, Herr Grosse über Kalkulationen und Professor Dr. von der Velde über Einrichtung der Fortbildungsschulen, Lehrpläne und Lehrbücher. Gewicht wird darauf gelegt, daß im Anschluß an die Vorträge die Kursustheilnehmer ihre Erfahrungen mittheilen. Aus Westpreußen nehmen Theil die Herren Präparandenanstaltsvorsteher Semprich-Preußisch-Stargard, Rektor Jahnke-Zoppot, Rektor Schreiber-Marienburg, Rektor Wobschall-Dirschau, Lehrer Geisler-Schwetz, Lehrer Rook-Löbau und Baugewerksschullehrer Steffen-Dt.-Krone. Der Kursus dauert bis zum 4. Januar.

* [Neue Arzneitaxe.] Der Kultusminister hat eine umgearbeitete, mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tretende Arzneitaxe veröffentlicht. Die allgemeinen Bestimmungen sind darin unverändert geblieben, dagegen sind u. A. einige Aenderungen und erläuternde Zusätze in dem Abschnitt über die Preise der Arbeiten zur Vermeidung von irrthümlichen Auffassungen als zweckmäßig erachtet worden.

* [Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Gr. Partenschin. Kreis Graudenz, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Komorowski in Lessen.) — Stelle zu Kiedrau, Kreis Schlochau, katholisch. (Kreisschulinspektor Dornhekter in Prechlau.)

Vermischtes.

Der erste Streich. Der Befehlshaber der Pariser 10. Inf.-Division General André erließ einen Tagesbefehl, worin es heißt: „Ich habe in manchen Unteroffizierlesesälen politische Zeitungen bemerkt, deren planmäßige Feindseligkeit gegen die Regierung bekannt ist. Die Herren Truppenführer werden das Nöthige veranlassen, um diesen Zeitungen den Eingang in Kasernen zu verbieten." — Bisher verboten die Befehlshaber die republikanischen und begünstigten die nationalistischen Blätter.

Künstliche Haut. Die Ueberhäutung und Vertheilung großer Wundflächen macht dem Arzte vielfach große Schwierigkeiten. Bisher hat man sich damit geholfen, daß man von anderen Stellen des Körpers, besonders vom Arm oder Bein, ganz dünne Schichten der Oberhaut abtrug und auf die Wundfläche verpflanzte. Ein eigenartiges Ersatzmittel, das jederzeit leicht und vollkommen keimfrei zu beschaffen und obenein einfach anzuwenden ist, hat Prof. Schüller-Berlin entdeckt: Die Schalenhaut des Hühnereies. Von einem frischen Hühnerei wird nach dem Erbrechen der Schale und nach dem Ausfließen des Dotters und flüssigen Eiweißes die der Kalkschale auf der Innenfläche anhaftende weiße Haut rasch, aber ohne Berührung, Reibung oder Quetschung der Innenfläche abgelöst und sofort mit der feuchten Seite auf die gereinigte Wundfläche gebreitet. Schon nach drei bis vier Tagen, wenn man die Schalenhaut abhebt, was keinerlei Schwierigkeiten macht, bemerkt man darunter ein feines, weißliches oder weißbläuliches Häutchen.

Wie Shakespeare Geld verdiente. Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Es ist schwer, sich einen Dichter der Vergangenheit anders als arm vorzustellen, aber Shakespeare hatte eine erhebliches Einkommen und hinterließ ein gutes Vermögen. Natürlich mit Blumenthal und Kadelburg konnte er sich nicht messen. Sein neuer Biograph Sidney Lee hat der Vermögensfrage eingehende Studieen zugewandt, und zuerst festgestellt, daß ein Theaterdichter damals für ein ganz neues Stück zwischen 6 und 11 Pfund bekam, für das Auffrischen eines alten vier Pfund und einige Nebenspesen. Danach hat Shakespeare etwa im Jahre 1599 allerdings nur ca. 20 Pfund verdient. Als Schauspieler wird er zur gleichen Zeit 110 Pfund erhalten haben. Diese 130 Pfund damals kann man aber recht gut gleich 1000 Pfg. in heutigem Gelde setzen, da das Geld damals die achtfache Kaufkraft von heute besaß. Nun wurde Shakespeare aber im genannten Jahre Miteigenthümer des Globetheaters, auch am Blackfriars-Theater besaß er einen kleinen Antheil. Aus diesen Quellen muß er zwischen 200 und 400 Pfund jährlich bezogen haben, und zugleich wuchsen damals die Honorare der Bühnendichter. Alles in Allem schätzt Lee die Jahreseinnahme von 1599—1611, also der besten Zeit unseres Dichters, auf 600 Pfund im damaligen oder 5000 Pfund im heutigen Gelde. So ist es wohl erklärlich, daß Shakespaere außer 350 Pfund baar sehr erheblichen Grundbesitz in Stratford hinterlassen konnte. Aber charakteristisch ist es freilich, daß er den größten Verdienst als Kapitalist, als Theater-Unternehmer hatte, den zweitgrößten als Schauspieler und nur eine bescheidene Zugabe von 400 oder 600 Mk. für seine immerhin auch schätzbaren Dichtungen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 2. Januar.
Der Markt war mit Allem nur mäßig beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	₰	höchst. Preis M.	₰
Weizen	100 Kilo	13	60	14	50
Roggen	"	12	50	13	40
Gerste	"	12	20	13	—
Hafer	"	12	—	12	50
Stroh (Richt-)	"	4	—	—	—
Heu	"	5	50	6	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	4	—	5	—
Weizenmehl		—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Zander	"	1	20	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Bressen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	60	1	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	40	—	60
Puten	Stück	3	50	6	—
Gänse	"	4	—	6	—
Enten	Paar	4	—	5	50
Hühner, alte	Stück	1	20	2	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	65	—	70
Butter	1 Kilo	1	80	2	40
Eier	Schock	4	—	5	20
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	22	—	25
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 00—00 Pfg. Blumenkohl pro Kopf 10—50 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 5—8 Pfg., Weißkohl pro Kopf 5—20 Pfg., Rothkohl pro Kopf 10—25 Pf., Spinat pro Pfd. 20—30 Pf., Petersilie pro Pack 0 Pfg., Zwiebeln pro Kilo 15 Pfg, Mohrrüben pro Kilo 8 Pfg., Sellerie pro Knolle 10—15 Pfg, Rettig pro 3 Stück 00 Pfg., Meerrettig pro Stange 20—35 Pfg., Radieschen pro Bund 0 Pfg., Aepfel pro Pfd. 10—30 Pfg., Birnen pro Pfd. 00—00 Pfg., Wallnüsse pro Pfd. 00—00 Pfg., geschlachtete Gänse pro Kilo 1—1,20 Mk., geschlachtete Enten pro Stück 2—2,50 Mk., Hasen pro Stück, 0,00—0,00 Mk.

Handelsnachrichten.
Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Dienstag, den 2. Januar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 737—766 Gr. 391 bis 145 M. bez.
inländisch bunt 697—732 Gr. 132—1137 M. bez.
transito hochbunt und weiß 761 Gr. 112 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht.
inländisch grobkörnig 702—738 Gr. 129 M. bez.
transito feinkörnig 714—738 Gr. 95 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 644—668 Gr. 114—126 M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 119 M. bez.
transito weiße 98 M. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 120 M. bez.
transito Pferde- 103 M. bez.

Wicken p. Tonne von 1000 Kilo.
transito 85 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 97—111 M. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Somme- 169,50—170,50 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,80—4,07½ M., Roggen- 3,90—4,05 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88⁰. Transitpreis franco Neufahrwasser 8,95 Mk. incl. Sack bez.

Der Börsen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1880 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgültig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,

b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,

c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis z. 1. Februar 1900** bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähtgungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärische Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige
der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1879 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung,** sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen $3^1/_2$ %igen Anleihescheinen der Stadt Thorn sind von uns zur diesjährigen Tilgung Anleihescheine im Gesammtbetrage von 37 800 Mk. angekauft worden.

Aus den Verloosungen stehen noch aus:

vom 1. April 1896: Nr. 950 über 200 Mark.
vom 1. April 1897: Nr. 788, 949, 954, 959, 961 über 200 Mark.
vom 1. April 1898: Nr. 938, 953 über 200 Mark.
vom 1. April 1899: Nr. 369 über 200 Mark.

Thorn, den 22. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1900 aufgestellte **Kataster,** enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt vom 2. bis einschließlich 15. Januar 1900** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütigungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung **auszumiethen,** Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst und viele Hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamt., coul. in jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin N. O. 18.**

Oeffentliche
Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn** aufgefordert, die Steuerklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit **vom 4. Januar bis 20. Januar k. J.** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab für die Steuerpflichtigen der Städte **Thorn** und **Culmsee in der Kämmereinebenkasse bez. im Magistratsbüreau, für die Steuerpflichtigen des platten Landes auf dem hiesigen Steuerbüreau** kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Dienstag und Freitag zwischen 11—12 Uhr zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuerklärung zu Grund liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) des Steuerklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Thorn, den 9. Dezember 1899.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
J. V. Schröpffer.

Vorstehende öffentliche Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 15. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Dezember d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu dem Statut unserer städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 folgenden Nachtrag beschlossen:

In dem Statut der städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 kommt der letzte Satz des § 8

„Für Einlagen, welche innerhalb dreier Monate zurückgenommen werden, werden Zinsen nicht berechnet"

im Fortfall.

Es werden Spareinlagen bei unserer Sparkasse mithin künftig ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Verbleibens in der Kasse von dem nächsten Monatsersten nach dem Tage der Einzahlung verzinst.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Das zur **Rudolf Sultz'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, **Brückenstr. 14,** bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinsel, Farben u. Fahrrädern

wird zu **billigen Preisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

! Enorm billig !

Aechtheit und Reinheit sämmtlicher Weine garantirt. p. Fl. 7/10 Ltr.

Samos	M.	—.65
Portwein, fein, roth	„	1.—
Lacrimae Christi, fett, kräftig . .	„	1.10
Malaga, brauner Krankenwein .		1.10
Madeira, hochfeiner, von der Insel	„	1.20
Sherry, goldfarbig, fein fein	„	1.20
Marsala, großartiger Wein . .	„	1.20
Vino Vermouth, ächter . . .	„	1.10
Valdepennas, herber Magenwein	„	1.—
Rothwein, Bordeauxtype, fein .	„	—.55
Moselwein, reiner Tischwein .	„	—.50
Rheinwein-Sekt	„	1.20
Himbeer-Syrup, prachtvoll p. Ltr.	„	1.10

alles incl. Glas, Verpackung frei, Versand ab hier gegen Nachnahme. Bei vorheriger Cassaeins. 2% Sconto und Geldportovergütung.

Richard Kox, Weinimport,
Duisburg a. Rh.

Graue Haare, auch rote, sind naturgetreu, blond, braun und schwarz echt zu färben nur mit Herm. Musche's ges. gesch. Haarfarbe Adonis Fl 1,50 und 3,— Nussöl zum Dunkeln ergrauter oder roter Haare Fl. 0,70. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Magdeburg. Hier zu haben bei
Anders & Co. Breitestr 4,
P. Weber, Drogenhdlg., **Culmerstr.**

Gedenket der hungernden Vögel!

Das **Ausstattungs-Magazin** für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall
Thorn, Schillerstrasse. Tapezierer **Thorn, Schillerstrasse.**

empfiehlt **seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.**

Komplette Zimmereinrichtungen in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen — **Teppiche und Portièren**

Deutsche Nähmaschinen
sind von höchster Vollkommenheit.

Langschiffchen, Rundschiffchen und Schwingschiffchen jeder Art **für Familiengebrauch,** Weißnäherei und Gewerbe.

Unübertroffen in Construktion und eleganter Ausführung. Größte **Nähfähigkeit.** Nähunterricht gratis.

Weitgehendste Garantie.
Stets grosses Lager u. permanente
Muster-Ausstellung.

Oskar Klammer, Thorn 3,
Brombergerstr. 84, Fernsprecher 158.

TROPON
Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Tropon-Chokolade
Tropon-Cacao
besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts **3fachen Nährwerth** gegen andere Cacao- und Chocoladefabrikate. Alleinige Fabrikanten
Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte! Fabrik-Marke L Co

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Münchener Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: $770^1/_2$ **Millionen Mark.**
Bankfonds: $249^3/_5$ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Süße Bari-Mandeln	Pfd.	1,00	M.
Süße gew. Bari-Mandeln	„	1,10	„
Süße Riesen Mandeln	„	1,20	„
Puderzucker	„	0,30	„
Cacao Masse 1/4 Pfd. Taf.		0,45	„
dto. Butter 1/4 „ „ .		0,60	„
Citronat (Succade) . .	„	0,80	„
Rosenwasser		—	
Mohn, blau	„	0,40	„
Mohn, weiß	„	0,50	„
Honig, vorz. Qualität .	„	0,60	„
Randmarzipan . . .	„	1,20	„
Theeconfect	„	1,10	„
Stettin. Preß-Hefe dopp.	„	0,60	„
dto. „ einf.	„	0,40	„
Backpulv., Dr. Oetcker's	Pack	0,10	„
dto. Reeses . .	„	0,10	„
Crystall-Diamantmehl .	Pfd.	0,20	„
1/16 Ctr.-6 1/4 Pfd. . . .	„	1,10	„
Pfeffernüsse, Dresdener	„	0,50	„
Tannenbaum Bisquits	„	0,60	„
Apfelsinen, Valencia	Dtz.	0,90	„
Citronen, Messina . .	„	0,90	„
Baumlichte Paraffin .	Pack	0,30	„
dto. gedrehte .	„	0,35	„
Kron-Kerzen . . .	„	0,30	„
Schaalmandeln . . .	Pfd.	1,20	„
Traubrosinen I . .	„	0,80	„
dto. Qualit. ff.	„	1,00	„
Datteln, Marocc. . .	„	1,00	„
dto. Hallawi . .	„	0,40	„
Feigen, feinste Erbelli	„	0,80	„
dto. Natural . .	„	0,30	„

Nüsse.

Wallnüsse, rumänische	Pfd.	0,30	Mk.
dto. franz. Cornes	„	0,35	„
dto. „ Marbots	„	0,40	„
Paranüsse	„	0,50	„
Lambertnüsse	„	0,35	„
Ringäpfel	„	0,50	„
Rohräpfel	„	0,60	„
Birnen, geschl. Ital. .	„	0,70	„
dto. „ Calif. .	„	0,50	„
Aprikosen	„	0,70	„
Pflaumen große Calif. .	„	0,50	„
dto. „ Türk .	„	0,30	„
dto. mittel „ .	„	0,25	„
dto. kleine „ .	„	0,20	„
Crystall, Würfelzucker .	„	0,30	„
Würfelzucker	„	0,28	„
Farin-Zucker	„	0,26	„

Bei 5 Pfd. Entnahme billiger.

Carl Sakriss
Schuhmacherstr. 26.

Thee echt import. lose **via London** von Mk. 1,50 pr. 1/2 Ko. 50 gr. 15 Pf.

Thee russisch in Original-Pack à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von **3** bis **6** Mk. p. Pfd. russ.

Russ. **Samowars** (Theemaschinen) laut illustr. Preisliste.

Cacao reinen holländischen echten, à Mk. 2,20, p. 1/2 Ko. offerirt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Mein Grundstück, Bäckerstr. **43** bin ich Willens freihändig zu verkaufen.
Ww. **A. Hintzer.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.